

fen, ihrem Obristen (Walraven van) Gent Wiederherstellung der schon demolierten Anlagen von Soest befohlen und Weschpfenning mit zwei zusätzlichen Forderungen nach Brüssel zur Infantin und zu seinem Herrn Pgf. Wolfgang Wilhelm geschickt. Erst nachdem dort die Vereinbarung unterschrieben sei, werde Marios Partei mit der Demolierung Ravensteins und Genneps anfangen und am 31. 3. ihre Truppen zurückziehen. Pgf. Wolfgang Wilhelm v. Neuburg habe jesuitisch gehandelt. An der verzögerten Demolierung trägt nach Weschpfenning Gf. Johann v. Nassau-Siegen die Schuld, der wie ein Fürst die kaiserlichen Truppen kommandiere und die Untertanen nach Gutdünken schinde. Würde er Tilly unterstellt, könnte er nicht so eigenmächtig handeln. – Die Vermählung des [katholischen] Neuburgers (mit Pgf. Catherina Charlotta v. Zweibrücken) habe noch nicht wie geplant stattgefunden, da der [reformierte] Schwiegervater mit Rücksicht auf die Legitimität der erhofften Enkel von Wolfgang Wilhelm die Einholung des päpstlichen Dispenses verlange. Sobald die fremden Truppen abgezogen seien, könnte Wolfgang Wilhelm wohl selbst zum Papst eilen. – Gf. Adam v. Schwarzenberg, der mit seiner von der Mutter erlernten Kunst seinen Herrn, Kf. (Georg Wilhelm) v. Brandenburg (FG 307), verzaubert haben soll, werde zu allem Überfluß alsbald eintreffen. Bei der Belagerung von Jülich hätten die Fürsten und Grafen diesen Heuchler Jungfrau Lisgen oder Maria Magdalena genannt. – Grüße und Empfehlungen an den Näherenden (F. Ludwig) und seine Gemahlin.

Q LA Oranienbaum: Abt. Köthen A 9a Nr. 87, Bl. 24r–25v [A: 25v]; eigenh.; Sig.

A Monsieur, Monsieur Friderich de Schylling *etc.*¹

WollEdler, Gestrenger vnd Manhaffter, Insonderß hochgeEhrter sehr werther villgeliebter herr vnd Bruder, dem selben sein hinwider meine gantz gethrewre auf guet alt deutsch gantz willige vnd gehorsame Dienste^a, eusserstem vermögen nach Jederzeit beuohrn. Meineß hochgeEhrthen herrn Bruderß schreiben, so den 29 Januarj dadirt,² neben Jn Liegenten von meiner Gnedigen Fürstin vnd Frawen³ 2 an die Fraw von Dhona,⁴ auch eineß an das Greffliche Frawelein von Grunßfelt,⁵ sambt den khleinen memorialen den 4. Marty zu Recht einbehendigt worden, die 2 an die Fraw von Dhona, welche nun in der kinderbeth bey 3 wochen Ligen thuet, wie deren in meinem vorhergehenten vermeltet ist,⁶ also balt, durch Junckhfraw Schellin, nacher Delfft bestellen Lassen,⁷ deß Fraweleinß von Grunßfelt Jhreß habe ich so balt nit gelegenheit khüen bekhumen, doch nun den 6. dito mit einem Fendrich, der in Wessel⁸ in Guarnison ligt, dem Schönen in allerley Farben⁹ zuegesandten, darnebenß dem Frawelen selbst geschrieben, vnd ermanet, daß sie hierauff mit ehisten mir die Andtwortt wolte zuekhumen Lassen, wie dan auch dem Schönen, in seinem^b starckhe anmanung gethan, daß er vmb Andtwortt derglichen solle anhalten, weiln er mit seiner Compag. bey Jhr G. Graue wilhelm¹⁰ in guarnison zu Duesburg, Ligen thuet, vnd¹¹ woll weiß daß er ohne das deglichen bey dem FrawenZimer Löfflen¹² thuet, daß ich mir khein Zweifel mache, ich werde mit erstem Andtwortt bekhumen, welche auch also balt vnderthenig von mir soll vortgesandten werden, wan eß auch noch eine 14 daghe anstehn thuet, will ich meinen möglichen fleiß anwenden, daß die Fraw von Dhona Jm gleichen solle andtwortten, wolte mich Glückhlichen extimiren¹³ wan ich nur meiner G. F. v. Frawen³ *etc.* in anderen vnd mehrern einighe vnderthenig gehorsame gethrewre dienste, zu der Fürstlichen Gnedigen com-